

Nachdem in den letzten Jahren unsere Sommerausfahrten immer in sehr einsamen Berggegenden stattfanden, gab es heuer Kontrastprogramm. Mit 150 Besuchern war die Innsbrucker Hütte randvoll und wir verbrachten eine klassische Lagernacht mit allem was so dazugehört, wobei die Anzahl der Schlafstunden sehr überschaubar war. Glücklicherweise war am nächsten Tag beim Weitermarsch auf dem Stubai Höhenweg zur Bremerhütte von den Massen nichts mehr zu sehen und wir konnten entlang (lt. Routenbeschreibung) „schiefer nie endend wollender Querungen mit immer wieder einladenden Fotomotiven“ weiterwandern. Gewürzt wurde die Tour mit einzelnen ausgesetzten Passagen, die aber allesamt sehr gut mit Stahlseilen abgesichert waren. Kurz vor dem Zustiegskamin zur Bremerhütte gab es für einige temperaturresistente Wanderer, unter den erstaunten Blicken zweier Steinböcke, noch ein erfrischendes Bad im Lautersee (2424 m). Nach einer sehr erholsamen Nacht in Betten und der Erkenntnis, dass man auf Tiroler Berghütten der Weinqualität prinzipiell misstrauen sollte, marschierten wir über das Simmingjöchl, mit 2754 m der höchste Punkt unserer Tour, weiter über das „Paradies“ – ein landschaftlicher Highlight – in Richtung Nürnbergerhütte. Beim „speedigen“ Abstieg über Schneefelder machte dabei mancher die Erfahrung, dass sich die Geschwindigkeit bei ungewollten Küreinslagen auf dem Hosenboden sogar noch steigern lässt. Aufgrund der schlechten Wetterprognose für den nächsten Tag nächtigten wir aber nicht mehr auf der Nürnberger Hütte, sondern stiegen nach einer kräftigen Einkehr ins Langental ab. Das Timing passte, erste Regentropfen fielen beim Erreichen unserer Autos.

Wolfgang Reitinger

